

Vielfalt der Perspektiven

Kurt Caviezel

Watching the World

„WATCHING THE WORLD, The Encyclopedia Of The Now“ ist ein Kunst-, ein Fotografie-, ein Ausstellungs-, ein AI-, ein Big Data-, ein Online-Projekt und nutzt hierfür ausschließlich Open Data Quellen. Es fotografiert – rund um die Uhr und den Globus – mittels öffentlich zugänglicher Netzkameras die Welt simultan im Live-Modus, präsentiert diese Aufnahmen zeitgleich auf der Webseite in verschiedenen Modi und entwickelt mithilfe von AI eine neue Art des Sehens, eine neue Art der Fotografie. Selbsttätig lernende Algorithmen analysieren hierbei 1 Million Livebilder pro Tag, kategorisieren diese und laden sie in unsere Speicher.

„WATCHING THE WORLD“ definiert sich als eigenständige und riesige Online-Kamera – als größte Kamera der Welt. Auf unserer Webseite können mittels eines Klicks auf ein Schlagwort, etwa „Cars“, „Stores“, oder „People“, die simultanen Ansichten des Globus vom Betrachter nach Themen geordnet, arrangiert und in eigener Weise genutzt werden. Weitere Algorithmen, die befähigt sind, neue Bildkategorien zu detektieren, werden laufend entwickelt und in die Kamera, resp. die Webseite integriert.

Welche gesellschaftlichen und kulturellen Folgen die Praktiken des Überwachens zeitigen, welche Erkenntnisse – aktuelle und zukünftige – sich bei diesem Live-Blick auf die Welt offenbaren und etablieren werden; zur Untersuchung dieser Fragen soll unsere „Big Cam“ ein Instrument sein.

Die Netzkameras schauen auf Öffentliches wie auf Privates. Dass etwa in den verschiedenen Kulturen dem Gut der Privatsphäre ein divergierender Stellenwert beigemessen wird, ist hierbei nur eine Erkenntnis. Was auf den Bildern zu sehen ist, bestimmt die Welt und liegt gleichzeitig im Auge des Betrachters. Das kann provozieren.

An der NTA10 Tagung richteten wir auf Einladung hin einen „Kontrollraum“ ein, in welchem die Besuchenden sich selber in der Rolle des Weltüberwachers üben konnten. Wir streamten Tausende Bilder von Überwachungskameras auf einige große Bildschirme – angeordnet in der Art eines Panopticons. Via Maus ließen sich diese Bilderströme wie oben beschrieben nun steuern und kontrollieren, man fand sich selbst – eingehüllt in eine Livebild-Matrix – nun plötzlich in der Rolle eines großen Weltüberwachers, gleichsam eines Gottes.

Überwachungstechniken verändern unseren Blick auf die Welt – und somit auf uns selbst. Dieses Kunstprojekt ist dank aktueller Techniken erst möglich geworden

und zeigt gleichzeitig auf, wie der digitale Wandel die Auseinandersetzung des Publikums mit der Welt und somit auch die Reflexion über das Selbst – ganz im Sinne dieser Tagung – formt.













